

ANGEMERKT

Stadt nimmt Mieter in Sippenhaft

VON NIELS BRITSCH

Das muss man sich einmal vorstellen: Mieter der städtischen Wohnungsgesellschaft bekommen ohne eigenes Verschulden von einem anderen städtischen Unternehmen Heizung und warmes Wasser abgestellt. Der Bürgermeister, als Rathauschef für beide Unternehmen mitverantwortlich, kann den Betroffenen keinen Rat geben, wie sie nun mit der Situation umgehen sollen. Dabei hätten Stadt und städtische Wohnungsgesellschaft das Problem schon früher erkennen können oder sogar müssen, denn jahrelang haben private Eigentümer gegen die ihrer Meinung nach unrechtmäßigen Wahlen der Hausverwaltung in den fünf Hochhäusern des Spessartviertels geklagt. Und immer Recht bekommen. Die Wohnungsgesellschaft Dietzenbach – immerhin größte Eigentümerin der Besitzergemeinschaft – hat sich dabei immer fein herausgehalten. Oft genug kritisierten die klagenden Eigentümer diese Untätigkeit. Dass Stadt und Wohnungsgesellschaft nun in einer Eigentümerversammlung die Probleme lösen wollen, ist an Naivität kaum zu überbieten. Denn bisherige Versammlungen verliefen oft chaotisch und endeten in rechtlichen Streitigkeiten. Und obwohl die Kläger immer den Prozess gewannen, blieben die Urteile folgenlos. Was sollte also eine erneute Eigentümerversammlung ausrichten? Zumal ab dem 6. September die Sperrung der Fernwärme droht, bis dahin wird sich kaum fristgerecht eine Versammlung einberufen lassen. Die Stadt muss sich vorwerfen lassen, das Problem jahrelang ignoriert zu haben. Nun nimmt sie ihre eigenen Mieter in Sippenhaft für die Versäumnisse der Hausverwaltung und einzelner Eigentümer. Das mag rechtlich zwar in Ordnung sein, aus moralischer Sicht ist das Vorgehen allerdings nicht unproblematisch. Die Betroffenen sollten jedenfalls prüfen, ob das Abstellen der Fernwärme eine Mietminderung rechtfertigt.